

Budget 2025: Die Uhr tickt

Die Steiermark braucht Entscheidungen

- *Die Steiermark steht vor einer Weichenstellung.*
- *Ein Budget ist mehr als ein Zahlenwerk – es ist Ausdruck politischer Haltung.*
- *Wer Verantwortung ernst nimmt, muss jetzt Prioritäten setzen – gerecht, nachhaltig und zukunftsorientiert.*

1. Ausgangslage: Das Budget steht unter Druck

- Der Schuldenstand des Landes Steiermark lag Ende 2024 bereits bei über 6 Mrd. Euro
- Der Nettofinanzierungssaldo 2024 betrug Minus 900 Mio. Euro – mehr als doppelt so hoch wie ursprünglich kalkuliert (–438 Mio. Euro).
- Ohne Gegensteuern droht für 2025 ein Anstieg auf über 7 Mrd. Euro.
- Das Budget 2025 ist noch immer nicht beschlossen – obwohl der Landtag spätestens jetzt im April einen Beschluss fassen müsste, wie Fachexpert:innen des Landes Steiermark Anfang des Jahres gegenüber Medien betonten.

„Ein verantwortungsvolles Budget braucht nicht nur Zahlen, sondern Entscheidungen.“

2. Verantwortung beginnt im Land

- Die Bundesregierung legt wichtige finanzielle und rechtliche Rahmen fest. Doch viele zentrale Aufgabenbereiche liegen im unmittelbaren Einflussbereich des Landes, das selbst steuerungspolitisch handeln kann.
- Die Landesregierung konzentriert sich derzeit auf kleinteilige Kürzungen – dort, wo kaum finanzielle Spielräume bestehen, etwa bei Kultur oder nachhaltigen Förderprogrammen.
- Gleichzeitig bleiben zentrale Kostenblöcke wie Straßenbau, Pflege und Gesundheit unangetastet – oder werden sogar weiter ausgebaut.

„Gestaltung beginnt im eigenen Wirkungsbereich – nicht beim Ruf nach anderen.“

3. Einnahmenseite: Spielräume durch Umsteuerung

Das Land hat Möglichkeiten, gezielt Spielräume zu schaffen, ohne auf breite Belastungen zu setzen. Dazu zählen:

- Flächendeckende LKW-Maut auf Landes- und Gemeindestraßen: Das jährliche Einnahmepotenzial für die Steiermark liegt bei ca. 100 Mio. Euro – verbunden mit einer lenkenden Wirkung im Sinne der Lebensqualität der Steirerinnen und Steirer.
- Lenkungsabgaben mit klarer Zielrichtung (z. B. im Bereich Umwelt, Raumordnung oder Verkehrsinfrastruktur)
- Gerechte Beiträge nach dem Verursacherprinzip: Wer öffentliche Güter besonders beansprucht, soll auch stärker zur Finanzierung beitragen.

„Einnahmepolitik kann steuern – fair, zielgerichtet und nachhaltig gestaltet.“

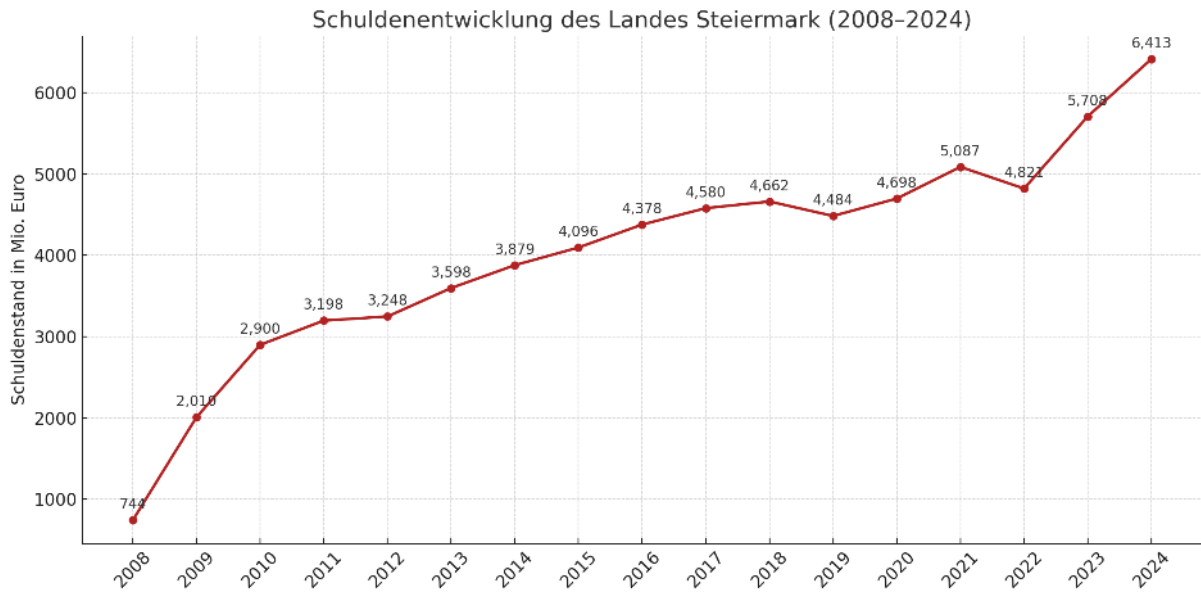
4. Ausgabenseite: Wirkungsorientiert statt strukturkonservativ

Die größten Ausgabenbereiche des Landes liegen im Sozial- und Gesundheitsbereich sowie bei der Infrastruktur. Entscheidend ist:

- *Straßen:* Der Fokus auf Neubauprojekte wie B 68 oder B 70 ist weder finanziell noch klimapolitisch tragbar. Es braucht einen Stopp für neue Straßenprojekte – und Priorität für den Erhalt bestehender Infrastruktur.
- *Pflege:* Statt dem Grundsatz „mobil vor stationär“ zu folgen, wurde jahrelang weiter in Richtung stationärer Pflege gesteuert. Das treibt die Kosten – und belastet auch die Gemeinden massiv: In Lang (Bezirk Leibnitz) stieg die Pflegeumlage von 2024 auf 2025 um 56 %.
- *Gesundheit:* Immer mehr Geld fließt in den Erhalt komplexer Strukturen. Gefragt sind gezielte Investitionen in wohnortnahe Versorgung – ein klares Ja zum Ausbau der Primärversorgung und zur bundesländerübergreifenden Zusammenarbeit.

„Ausgabendisziplin heißt nicht Sparen um jeden Preis, sondern Investieren mit Wirkung.“

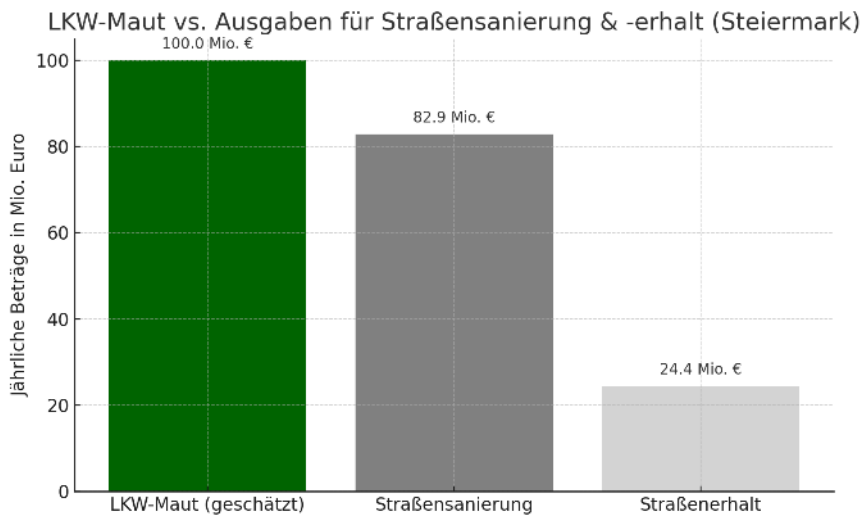
Schuldenentwicklung Steiermark*



Die Schulden der Steiermark steigen kontinuierlich – ohne politischen Kurswechsel droht 2025 das Überschreiten der 7-Milliarden-Grenze. Ein „Weiter wie bisher“ ist nicht mehr finanzierbar.

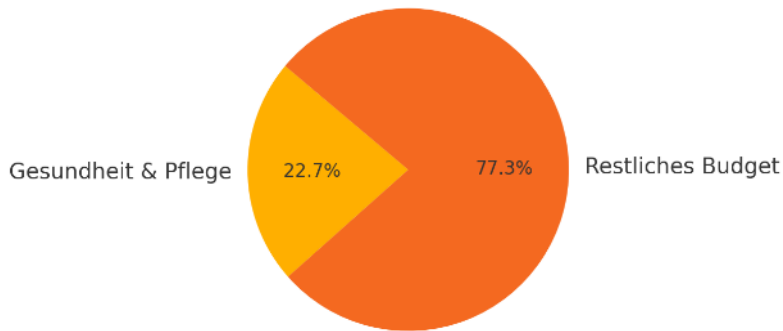
* Quelle: <https://staatsschulden.at/steiermark>

LKW-Maut Vs. Ausgaben Für Straßensanierung & -Erhalt



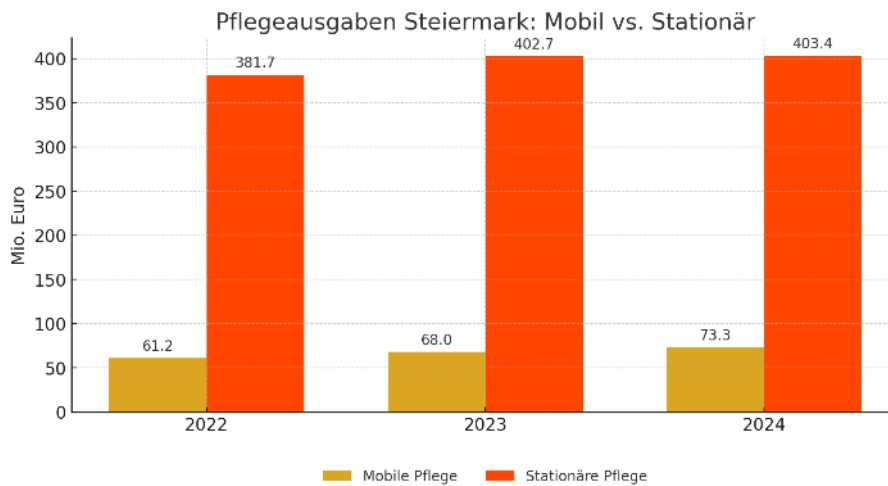
Diese Darstellung zeigt auf einen Blick: Eine gezielte Lenkungsmaßnahme wie die LKW-Maut könnte den gesamten Sanierungs- und Erhaltungsaufwand der Landesstraßen nicht nur decken, sondern inflationsbereinigt sogar übertreffen.

Gesundheit & Pflege – Anteil am Landesbudget



Fast ein Viertel des gesamten Landesbudgets entfällt auf Gesundheit und Pflege. Wer hier nicht zielgerichtet steuert, verliert langfristig jeden finanziellen Handlungsspielraum.

Pflege: Mehr stationäre als mobile Betreuung



In keinem anderen Bundesland werden mehr Menschen stationär als mobil gepflegt. Die Steiermark steht hier österreichweit für eine überholte Praxis – und zahlt dafür den Preis.